Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

73 (26.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624578

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 73. Elsfleth, Dienstag, den 26. Juni. 1900.

Tages-Zeiger.
(26. Juni.)
☉-Aufgang: 4 Uhr 07 Minuten.
☉-Untergang: 8 Uhr 51 Minuten.
Hochwasser:
12 Uhr 59 Min. Vm. — 1 Uhr 28 Min. Nm.

Der Rassenkrieg in China.

Ein Volk von 500 Millionen hat sich erhoben, um sich der fremden weißen Eindringlinge zu erwehren. „Völker Europas wahrt eure heiligsten Güter!" so lautet die Unterschrift eines Bildes, dessen Idee der deutsche Kaiser dem Maler Knackfuß gegeben hat und das die Gefahr darstellt, die in absehbarer Zeit der kaukasischen Rasse von der numerisch überlegenen mongolischen drohen könnte. Dieser Gefahr ist am besten dadurch zu begegnen, daß man die mongolische Rasse unschädlich macht und sie nach und nach zu europäischer Cultur bekehrt.

Durch die Proclamation der Admirale des europäischen Geschwaders vor Taku, in der sie bekannt machen, ihre Action richte sich nur gegen die Boxer und die ihnen auf dem Wege nach Peking entgegentretenden Streitkräfte, hat die Lage insofern eine Klärung erhalten, indem man jetzt noch nicht von einem Kriege gegen China, sondern nur von der Bekämpfung einer fremdenfeindlichen Rebellion sprechen kann. An dem Verhalten der Regierung in Peking wird es nun liegen, wann und inwiefern eine Aenderung in diesem Zustande eintritt. Jedenfalls bieten aber schon die Ereignisse von Taku eine Garantie, daß die Mächte sich in Zukunft nicht mehr von dem verschlagenen Mongolenthum nasführen lassen werden. Es kommt auch darauf an, ob das Tsung-li-Yamen und die Kaiserin noch Herr der Lage sind, und ob nicht die laue Politik des Pekinger Hofes die Bewegung so hat anwachsen lassen, daß ein Eindämmen der Fluth nicht mehr möglich ist.

Was die Erscheinungen der jüngsten Zeit von früheren Bewegungen unterscheiden, ist, so schreibt die „Polit. Corr.", ihre große territoriale Verbreitung und ihr chronischer Charakter. China ist von geheimen Gesellschaften ganz durchsetzt, welche nominell harmlose, theilweise sogar humanitäre Zwecke, wie wechselseitige Unterstützung in Zeiten der Noth und dergleichen verfolgen, die aber eine beständige Gefahr für den Staat und die Dynastie insofern bilden, als sich ihrer politische Agitatoren stets bemächtigen können, um einzelne Provinzen in Aufruhr zu versetzen. Tritt ein schlechtes Jahr ein, werden die vom Kaiser angeordneten Gebete um Regen nicht erhört und steigen die Preise der Lebensmittel, dann strömt den Demagogen ein Anhang zu, dem gegenüber die Regierung machtlos ist. Die gegenwärtige Bewegung ist zweifellos durch die theilweise Mißernte des letzten Jahres und den dadurch entstandenen Nothstand genährt und zwar um so stärker, als auch der Ausblick für den kommenden Herbst ein trüber sei. Die Zaghaftigkeit, mit welcher die Central-Regierung der überaus heftigen Bewegung entgegentrat, ist aus einem kaiserlichen Edikt vom 17. April deutlich zu ersehen. Es hat folgenden Wortlaut:

„Daß die Landbevölkerungen in den Provinzen zum Schutze von Leben und Eigenthum Freiwilligen-Corps organisiren, ist ein alter Brauch, welcher gegenseitige Hülfe in Gefahr zum Zwecke hat, und ist gegen dieselben unter der Voraussetzung, daß sie sich ruhig verhalten und die Gesetze beachten, nichts einzuwenden. Es steht jedoch zu befürchten, daß sich an diesen Verbänden nebst rechtschaffenen Mitbürgern auch übelgesinnte Individuen betheiligen, welche daraus den Vorwand nehmen, die zum Christenthum Bekehrten zu drangsaliren. Sie übersehen, daß vor Unserem Throne alle derselben Gnade theilhaftig werden und kein Unterschied des Glaubens gemacht wird. Dieser Unser Wille sollte von allen Classen der Bevölkerung beherzigt und respektirt werden und man sollte nicht in egoistischer Absicht Streit anfangen und Verwickelungen herauf beschwören, um unter deren Deckmantel Verbrechen zu begehen. Die Generalgouverneure und Gouverneure werden daher angewiesen, die Localbehörden zu instruiren, von Zeit zu Zeit eindringliche Proclamationen zu erlassen, worin alle aufgefordert werden, ihrem Gewerbe ruhig nachzugehen und zu allen Zeiten friedfertig nebeneinander zu leben, auf daß Unsere wiederholten peremptorischen Warnungen nicht außer acht gelassen werden."

Im übrigen deutet aber auch der Umstand, daß die Forts von Taku das Bombardement auf die europäischen Schiffe eröffneten, darauf hin, daß die Pekinger Regierung mindestens indirect die Aufstandsbewegung unterstützt. Wie dem auch nun sei: nur durch ein machtvolles Auftreten und nur durch das Erscheinen einer imponirenden Truppenmacht in Peking kann die chinesische Regierung dazu gezwungen werden, Farbe zu bekennen.

———

Rundschau.

* Deutschland. Betreffs der Mobilmachung des 1. und 2 Seebataillons wird mitgetheilt, daß keine Civil-Freiwilligen für China angenommen werden. Bei dem Ober-Commando der kaiserlichen Marine sind dieser Tage zahlreiche Meldungen von Civilpersonen zum freiwilligen Eintritt in die beiden Seebataillone eingelaufen. Die Gesuche werden ohne Ausnahme einen abschlägigen Bescheid erhalten, da nach dem Erlaß des Kaisers die beiden Seebataillone durch Freiwillige des activen Dienststandes der Armee auf ihre Kriegsstärke gebracht werden sollen.

* „Wolffs Bureau" erhielt vom Reichsmarineamt eine Wiederholung der Depesche des Chefs des Kreuzergeschwaders über das Gefecht bei Taku. Um 12 Uhr 50 Min. Nachts eröffneten die chinesischen Forts das Feuer auf die sieben Kanonenböte im Fluß. Die Forts wurden nach sechsstündigem harten Kampfe besiegt und besetzt. Der Commandant des „Iltis" war die Seele des Unternehmens. Er hat hervorragend und glänzend gekämpft. Auf dem „Iltis" sind die Maschine, die Kessel, der Schiffskörper, die 8,8 cm-Geschütze unbeschädigt, die 3.7 cm-Geschütze und der Aufbau stark beschädigt. Gefallen sind: Oberleutnant Hellmann, Büchsenmachersmaat Baestlein, Obermatrosen Sokopf, Rothe, Maas, Johannes, Matrose Lehnsoff, Oberheizer Holm; schwerverwundet: Commandant Corvettencapitain Lans, Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd, Berichterstatter des ostasiatischen Lloyd Herrings, leicht verwundet 10 Mann. Letzte Stunde war Oberleutnant Hoffmann Commandant. Die Haltung der Mannschaft war glänzend.

* Im Befinden des Königs Otto von Bayern wurde, wie dem „Fränk. Kur." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, die jüngste Störung durch ein großes Geschwür am Oberschenkel hervorgerufen, das sich der König um keinen Preis öffnen lassen wollte. Als es dann schließlich von selbst aufbrach, wurde der Patient, welcher anscheinend große Schmerzen hatte, sofort wieder ruhiger. Das Allgemeinbefinden ist heute kein besseres und kein schlechteres als seit Jahren.

* Die Session des Reichstags hat sich vom 6. December 1898 bis zum 12. Juni 1900 auf einen Zeitraum von über anderthalb Jahren mit einer Vertagung vom 22. Juni bis 14. November 1899 erstreckt. In dieser Zeit kamen nicht weniger als 22 von 397 Mandaten zur Erledigung, nachdem schon vorher bis zum Tage des Zusammentritts 4 Mandate wegen Hinscheidens der am 16. Juni 1898 gewählten Vertreter anderweit hatten besetzt werden müssen. Von diesen 22 Wahlkreisen verlor die Hälfte ihre Abgeordneten durch den Tod; 6 Mandate wurden niedergelegt (davon 3, weil die Ungültigkeitserklärung bevorstand), 3 cassirte der Reichstag, 1 erlosch wegen Beförderung des Inhabers im Staatsdienst und 1 wurde durch Richterspruch aberkannt.

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(8. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Es zeugte von der furchtbaren Aufregung, in welcher sich Doctor Glennie befand, daß er nicht wie sonst, wenn sein Gemüth erregt war, in seinem Stuhle saß, sondern unaufhörlich das Zimmer durchschritt. Was war zu thun? Was konnte geschehen, um die Unehre, die über sein Haus gekommen, vor der Welt zu verbergen? Das war der eine klare Gedanke, der ihm beständig gegenwärtig war. Er war dankbar, daß die Diener alle abwesend waren; es ließ ihm wenigstens eine kurze Spanne Zeit, um einen Plan zu ersinnen; aber er befürchtete jeden Augenblick, die Klingel möchte ertönen, und er hatte aus Vorsicht die Thür abgeschlossen und den Schlüssel an sich genommen, so daß Niemand auf andere Weise als durch ihn in das Haus gelangen konnte. Alles war ruhig gewesen bis auf die leisen Wehklagen der unglücklichen Mutter und den schwachen Schrei eines Kindes; diese Laute konnten nicht nach außen gedrungen sein, da das Haus auf beiden Seiten von der Straße getrennt lag. Bis auf diesen Punkt war alles sicher — aber die Schande, die Schande!

Er hatte von seiner Tochter gehört, daß Niemand in Brüssel von ihrer Flucht gewußt; sie hatte die Stadt heimlich verlassen. Wenn nur das Ereigniß dieser Nacht verborgen blieb! Wie aber ließ sich das bewerkstelligen? Er hatte auch den Namen des Verräthers in Erfahrung gebracht. Wehe dem Schurken, wenn er jetzt im Bereiche des beleidigten Vaters gewesen wäre! Tod, ein gerechter und verdienter Tod würde ihn noch heute ereilt haben!

Während er noch ungewiß nach einem möglichen Ausweg suchte, hatte er schon den ersten muthigen, wenn auch grausamen Schritt gethan. Als seine Tochter nach ihrem Kinde gefragt, hatte er streng gesagt:

„Danke Gott, daß dein Kind todt geboren ist!"

Sie hatte sich darauf still nach der Wand gedreht; schwere Thränen waren über ihr Gesicht geflossen, aber sie hatte nicht laut geweint. Ihr Herz war ganz gebrochen.

Nach dieser Vorbereitung hatte er sich mit seiner Schwester aus dem Zimmer entfernt und war einige Minuten mit ihr allein geblieben, um ihr ein bindendes Versprechen abzunehmen.

„Warte", sagte er, und es ängstigte ihn, als er fand, daß es ihm nicht so leicht wie gewöhnlich wurde, sich ihr verständlich zu machen. Doch wenn er mit schweigender Lippe gesprochen hätte, würde sie seine Meinung errathen haben. „Warte. Vor kurzem versicherteſt du mich deiner Dankbarkeit. War es dir Ernst damit?"

„Völlig, mein armer, lieber Richard, völlig!" war ihre Antwort.

„Du sagtest, ich sei gut gegen dich gewesen —"

„Du hast wie ein Engel an mir gehandelt!"

„Und daß du mich liebtest."

„Es kam mir von Herzen, Richard, euch beide, dich und das arme Kind! Ich würde sterben für euch."

„Nicht darum ist es mir zu thun; ich verlange kaum ein Opfer von dir für mich oder sie. Aber es giebt etwas anderes, das gethan werden muß. Verstehst du mich? Es muß aber sein! Und es liegt in deiner Hand."

„Dann sage mir, was es ist, Richard, und ich will es thun."

„Ich brauche mehr als dein Versprechen, ich brauche deinen Eid. Du hast Vertrauen zu mir?"

„Vollkommenes Vertrauen!"

„Du hast mich niemals etwas Unrechtes thun sehen?"

„Niemals, Richard."

„So hebe deine Hand auf und schwöre mir, daß du meinen Anordnungen blindlings folgen und sie nie durch das leiseste Zeichen verrathen willst."

Schwester Letty hatte ihre Hand erhoben; ihr Gesicht war sehr feierlich, ihre Lippen zitterten.

Landesbibliothek Oldenburg

* In Deutsch-Guinea soll ein werthvolles Alluvial Goldfeld entdeckt worden sein.

* Balkanstaaten. König Milan ist am Donnerstag zur Kur nach Karlsbad abgereist und wird dort bis Mitte Juli verweilen. Nach seiner Rückkehr wird König Alexander ins Bad und darauf nach Paris reisen. König Alexander dankte der Regierung in einem Schreiben für den guten Zustandes des Landes, den er bei seiner Rundreise kennen gelernt habe.

* England. Wie englische Blätter melden, steht nunmehr fest, daß der deutsche Kronprinz die Königin Victoria entweder im Sommer in Osborne (Insel Wight) oder im Herbst in Balmoral (Schottland) besuchen wird.

* Der Vicekönig von Aegypten ist zwar an der englischen Küste angekommen, aber eine brandige Halsentzündung hindert ihn, an Land zu gehen oder Besuche zu empfangen. Es wird also wohl noch eine Weile dauern, bis England das Vergnügen haben wird, die Pflichten der Gastfreundschaft gegen den neuerdings angeblich zu Gunsten Englands bekehrten Vicekönig zu erfüllen.

* Afrika. Die „Daily Mail" veröffentlicht eine ganze Anzahl von Nachrichten ihrer Berichterstatter von der Westküste Afrikas. Die Aschantis verloren im letzten Kampf 300 Todte. In Accra herrscht Panik, die aber vorläufig unbegründet ist. Es ist noch kein Standrecht erklärt worden, was aber nach Ansicht der Correspondenten für die ganze Colonie nothwendig wäre. Die meisten Beamten in Accra sind fieberkrank. Die Garnison in Kumassi ist noch immer auf halbe Rationen gesetzt; der Gouverneur und seine Gemahlin befinden sich wohl. Die Aschantis sollen wenig Munition haben, so daß der Aufstand vermuthlich nicht mehr lange fortdauern wird.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 25. Juni. Auf das Beileidstelegramm des Vorstandes der „Concordia" an Seine Königliche Hoheit, Großherzog Friedrich August, ist gestern telegraphisch huldvollst erwiedert:

Der Concordia danke ich herzlich für den Ausdruck treuer Theilnahme. Friedrich August.

* Des Schützenfestes wegen findet die Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins nicht am 1. Juli, sondern am Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 6 Uhr, im Locale des Kameraden J. Schmidt in Neuenfelde statt. — Die an diesem Tage in Aussicht genommene Dampferfahrt nach Vegesack fällt wegen Ablebens Sr. Königl. Hoh. des hochseligen Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter vorläufig aus.

* Die Beleuchtung unserer Straßen durch elektrisches Licht scheint nun doch ernstlich geplant zu werden. Nachdem in der Centrale des Herrn J. D. Borgstede eine größere Maschine aufgestellt ist, soll, wie wir hören, im Laufe dieser Woche eine Probebeleuchtung des Rittersweges und der Steinstraße in der Weise stattfinden, daß neben der bisherigen Beleuchtung mit Petroleum auch elektrisches Licht verwandt werden soll, um den Unterschied zwischen beiden Beleuchtungsarten kennen zu lernen. Wir zweifeln nicht daran, daß das elektrische Licht die Probe glänzend besteht und alsdann, da dasselbe auch wesentlich billiger ist, zur Beleuchtung der Straßen verwendet wird.

* Am Sonnabend wurde in der Weser eine männliche Leiche gefunden und hier im Spritzenhause untergebracht. Dem Vernehmen nach, soll es die Leiche eines am Montag Nachmittag in der Nähe der Juliusplate beim Bootfahren verunglückten Korbmachers aus Blumenthal sein.

* Wie vom Großherzogl. Staatsministerium bekannt gemacht wird, sind als Mitglieder der Handwerkskammer die Herren A. Kleiber-Elsfleth und Chr. Westerholt-Berne, als Ersatzmänner die Herren Fr. Heins-Köterende und A. Witte-Nordermoor gewählt worden. Als Mitglied des Gesellen-Ausschusses der Handwerkskammer wurde Herr Johs. Mohrdieck-Berne und als Ersatzmann Herr Hellm. Bargmann-Elsfleth gewählt.

* Die gestern und heute niedergegangenen Gewitter haben Regen in Masse gebracht. Da man jetzt überall mit der Heuernte beschäftigt ist, wäre trockenes Wetter sehr nothwendig.

* Die gestrige Segel-Regatta des hiesigen Seglervereins „Waterkant" hatte sich einer regen Betheiligung zu erfreuen und auch zur vollsten Zufriedenheit aller Theilnehmer verlaufen. Es starteten in Oberhammelwarden 15 Böte. Es wurde in 3 Classen gesegelt. In der 1. Classe erhielten Preise: H. Hespe-Eilers-Oberhammelwarden mit Schiff „Adele", 1. Preis eine Bowle, Zeit: 3 Stunden $15\frac{1}{2}$ Minuten; Six-Grohn mit Schiff „Forelle" 2. Preis 1 Service, Zeit: 3 Stunden $18\frac{1}{2}$ Minuten. In der zweiten Classe: Gerd Greve-Lienen mit Schiff „Christine", 1. Preis eine Hängelampe, Zeit: 3 Stunden $15\frac{1}{4}$ Minuten; Carl Krüger-Elsfleth mit Schiff „Gerda", 2. Preis eine Reisedecke, Zeit: 3 Stunden $22\frac{1}{4}$ Minuten; Bornträger-Brake 3. Preis 1 Barometer, Zeit: 3 Stunden $22\frac{1}{2}$ Minuten. In der dritten Classe: Joh. Schumacher-Lienen mit Schiff „Lilie", 1. Preis ein Regulator, Zeit: 3 Stunden $23\frac{1}{2}$ Minuten; Stubbe-Brake mit Schiff „Henny", 2. Preis ein Waschservice, Zeit: 3 Stunden $31\frac{1}{2}$ Minuten; Chr. Schumacher-Oberhammelwarden mit Schiff „Lachs" 3. Preis ein Oelanzug, Zeit: 3 Stunden 48 Minuten; Gerh. Schäfer-Weserdeich mit Schiff „Gerhard", 4. Preis ein Brod Zucker, Zeit: 3 Stunden $49\frac{3}{4}$ Minuten; H. Jacobs-Käseburg mit Schiff „Georg", 5. Preis ein Kohlenkasten, Zeit: 3 Stunden $53\frac{1}{2}$ Minuten. Herr Hespe-Eyler erhielt als schnellster Segler noch einen Ehrenpreis in Gestalt einer Fahne. — Die Regatta wurde von 2 Dampfern begleitet und herrschte an Bord derselben allgemeine Fröhlichkeit. Angenehm überrascht wurden Seglee sowie Theilnehmer, als beim Vorbeifahren an der Juliusplate auf derselben von einem Mitgliede des Vereins die Vereinsflagge gehißt wurde. Dem betr. Herrn soll für diese Aufmerksamkeit ein Diplom zuerkannt werden. Nach der Rückkehr nach Elsfleth fand im Saale des Herrn Carl Krüger die Preisvertheilung statt. Mit einem gut besuchten Ball schloß das Fest, mit dessen schönem Verlauf der Seglerverein „Waterkant" zufrieden sein kann.

* 10 000 Mark für eine Rose, aber — es muß eine blaue sein, so schreibt der „Erfurter Führer", eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift für den Gartenfreund. Es versteht sich von selbst, daß diese blaue Rose nicht blau gefärbt oder künstlich präparirt ist, sondern auf einem Mutterstamm gewachsen ist, dessen Reiser sich zur blauen Fortpflanzung treu erweisen. Zwischen Blau und Blau ist allerdings ein Unterschied. Es ist nicht das Blauroth gemeint, wie es die Königin Marie Henriette zu unserem Aerger so schnell bei großer Wärme zeigt, auch nicht ein Schwarzblau, sondern das Blau, wie es im Auge des blondlockigen Mädchens erscheint, das Blau, wie es der italienische Himmel ausstrahlt und wie es das Meer wiedergiebt, das Blau, das uns in der Kornblume entgegenlacht. Es ist merkwürdig um das menschliche Wünschen, Wollen und Hoffen. Gäbe es blaue Rosen allein, vielleicht böte Jemand die gleiche Summe für eine rothe oder weiße Rose. Es ist aber Ernst um die Sache. Der „Erfurter Führer im Gartenbau" verbürgt sich dafür, daß diese Summe bezahlt wird, wenn es gelingen sollte, die blaue Rose zu ziehen, und wenn ihm der alleinige Mutterstamm als Eigenthum zugeführt wird.

* (Preußische Pfandbrief-Bank.) Nach der im Inseratentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. Juni ab bei sämmtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahn-Obligationen hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen. Die Sicherheit der Pfandbriefe ist mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung in einer von der Bank verfaßten Broschüre, welche bei den Verkaufsstellen unentgeltlich verabreicht wird, eingehend behandelt. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

* Unerhobene Gewinne! Laut der Originallisten der Ansbach-Gunzenhauser 7 fl. und der Ausburger 7 fl Loose aus den Jahren 1899 und rückwärts sind Haupttreffer zu 7000 fl, 6000 fl., 500 fl., 100 fl. u. s. w. unerhoben geblieben. Aehnlich verhält es sich bei Amsterdamer, Barletta, Braunschweiger, Bukrarester, Finnländer, Freiburger, Mailänder, Meininger, Oldenburger, 3000 *M.*, 600 *M.*, 200 *M.* u. s. w. Pappenheimer, Neuchateler, Oesterreicher, Hamburger, Ungarischen, Kurhessischen, Dessauer, Schwedischen, 15 000 Thlr., 10 000 Thlr. u. s. w. und Venediger Loosen; überhaupt bei allen anderen Loosgattungen und sonstigen kündbaren Papieren sind Tausende von Haupt- und Nebenttreffern unerhoben. Bei Türkischen 400 Fr.-Loosen sind 10 Haupttreffer unerhoben geblieben. Abgesehen von den Zinsenverlusten, welche die Inhaber dieser Treffer-Loose erleiden, haben sie noch das Risico, daß viele dieser Loose zu Gunsten der Emmissionsbehörde verfallen. Es ist deßhalb jedem Loosbesitzer dringend anzurathen, seinen Papieren die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit er vor Verlusten bewahrt bleibt. Genaue Aufschlüsse ertheilt der Ziehungslisten Verlag aller amtlichen Anlehens-Loose und Werthpapiere in Erlangen.

* **Brake.** Was Vögel zu leisten und wie sie zu nützen vermögen, dafür hat sich vor einiger Zeit auf dem Harrier Sande ein Beweis gefunden. Bei der hohen Fluth vor einigen Wochen, die den Sand überschwemmte, hatten sich unzählige Mäuse, Ratten und Maulwürfe auf die Erhöhung bei einem der Leuchtthürme gerettet. Aber auch hier erreichte sie das Wasser und die Thiere ertranken jämmerlich. Auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern lag, als sich das Wasser wieder verlaufen hatte, eine solche Unmasse von todten Thieren, daß sie den Boden ein paar Zoll hoch vollkommen bedeckte. Es wäre keine geringe Mühe gewesen, die Thierleichen zu beseitigen, was doch hätte geschehen müssen. In Schaaren stellten sich nun aber Möwen, Krähen und Raubvögel ein, und nach drei Tagen hatten diese Vögel mit den Thierleichen so aufgeräumt, daß kaum noch eine Spur davon zu entdecken war; der Platz war vollkommen gesäubert. (Wsb.)

* **Brake.** Wie verlautet, wird der Großherzog am Donnerstag Brake einen Besuch abstatten. Wie schon aus dem Umstande hervorgeht, daß der Großherzog bei der bekannten Ansprache an die Beamten

---

„Ich danke dir, Letty! Und nun höre, was ich beschlossen habe. Es ist mein fester Wille, daß meine Tochter in dem Glauben erhalten wird, ihr Kind sei todt geboren. Sie wird bekümmert sein, wird trauern — aber das geht vorüber mit der Zeit, und es wird dann noch eine Zukunft vor ihr liegen, die sie zur Sühne anwenden kann."

Schwester Letty zitterte so, daß sie kaum stehen konnte.

„Ist es das Beste, Richard?"

„Es ist das Beste. Ich weiß, daß ich etwas Unerlaubtes thue, aber es ist das einzige Mittel, ihr den Frieden der Seele und ihren guten Namen wiederzugeben, welcher vielleicht noch gerettet werden kann. Der Weg liegt noch dunkel vor mir, aber ich werde ihn finden — ich muß ihn finden! Denke, Letty", fuhr er fort, als er ihre mitleidsvolle Miene sah, „was dieses Kind für meine Tochter zu bedeuten haben würde! Ihre Schmach würde beständig an ihrer Seite sein; sie würde sie in ihren Armen halten, sie selbst der Welt verkündigen — einer erbarmungslosen Welt, Schwester, welche das Weib verachtet und dem Manne zulächelt! Einer mitleidslosen, grausamen Welt, Letty, welche meiner Tochter das Leben zur Folter machen würde. Ich denke nicht an mich selbst; ich spreche nicht davon, daß mein Leben zerstört, mein Herz gebrochen ist, weil diejenigen, welche mich kannten und ehrten, nun das Recht haben, mit Fingern auf mich zu zeigen. Ich denke nicht an dich, noch an deine Leiden, wenn du gute Frauen ängstlich den Saum ihres Kleides zusammenraffen siehst, damit er durch die Berührung mit dem Mädchen, das du so zärtlich liebst, nicht befleckt werden möchte. Ich denke nur an sie und an ihre Zukunft! Ein Vergessen giebt es hier nicht, denn Schande stirbt niemals! Sie hat gesündigt und muß leiden; aber sie kann die Sünde in ihrem Herzen verborgen halten, und ihre Leiden werden nicht der Verachtung der Tugendhaften und dem Spotte der Welt ausgesetzt sein. Nur sie und wir werden das Geheimniß kennen. Schwester Letty, es ist am besten so!"

„Es muß geschehen was du willst, Richard; aber es ist hart, sehr hart!"

„Das Andere würde härter sein. Erinnere dich, daß du es mir zugeschworen hast."

„Ich werde meinen Eid halten." Und nach einer Pause fragte sie: „Was willst du mit dem Kinde thun, Richard?"

„Ich habe noch keinen Entschluß gefaßt. Nichts Unrechtes — das verhüte Gott! Ich bete zu ihm, mir den rechten Weg zu zeigen."

Es war in Folge dieses Gespräches, daß Alice, als ihr erzählt wurde, ihr Kind sei todt, kein Zeichen des Gegentheils von Schwester Letty erhielt. In hoffnungsloser Verzweiflung lag sie da und sah durch die geschlossenen Augen ihr todtes Kind und dachte an sich selbst, als sie noch klein, sündenlos und rein war, der Stolz und die Freude ihres zärtlichen, nachsichtigen Vaters, dessen Liebe sie verwirkt und in dessen Haus sie Schande und Kummer gebracht hatte.

Neuntes Capitel.

Noch immer durchmaß Doctor Glennie das Zimmer und bemühte sich, einen Plan ausfindig zu machen in Bezug auf das unschuldige Wesen, das dort so ahnungslos im ersten Schlummer lag. Von Zeit zu Zeit ging er in den kleinen Raum und betrachtete sein Gesicht, und der Gedanke kam ihm, wie sehr er ein Enkelkind, das ohne Sünde geboren, geliebt haben würde. Es war, als ob er einer himmlischen Freude beraubt worden wäre. War das nicht ein Geräusch an der Hausthür? Er schritt durch das Vorzimmer und horchte, vernahm aber nur die Fußtritte eines am Hause vorübergehenden Mannes — dann Stille! Aber jetzt hörte er die Fußtritte wieder und seine durch Angst und Aufregung geschärften Sinne entdeckten, daß es dieselben waren, welche er zuerst vernommen. Es lag ein gewisser Rythmus in dem Schritt, der nicht zu verkennen war. Er legte die Hand auf den Griff der Thür, wendete leise den Schlüssel um, und in dem Moment, da die

Landesbibliothek Oldenburg

keine Stunde Zeit verloren hat, sondern die Beamten sofort hat zusammen rufen lassen, „nachdem er drüben die Pflichten der Höflichkeit erfüllt“ hatte, so ersieht man auch aus der Thatsache, daß er, nachdem die erste Zeit der Trauer verflossen ist, sofort seine Herrscherpflichten aufnimmt und sich seinem Volke zeigt, daß Thatkraft im Wesen unseres Fürsten liegt. (Wsb.)

* **Brake,** 24. Juni. Der hiesige Marineverein „Brommy“ hatte am 18. Juni folgendes Beileidstelegramm an Se. Königl. Hoh. den Großherzog Friedrich August gesandt:

Brake, 18. Juni 1900.

Allerdurchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Großherzog und Herr.

Ew. Königlichen Hoheit gestattet sich der allerunterthänigst Unterzeichnete sowohl im Namen des ganzen Vereins als auch jedes einzelnen seiner Mitglieder in aufrichtiger Betrübniß sein innigstes Beileid an dem schweren Schicksalsschlage, der unser theures Fürstenhaus und damit auch das Land getroffen hat, auszudrücken.

Allerunterthänigst
Marineverein „Brommy“.
Der Vorstand.
A d. Wöltjen.

Heute Nachmittag ist folgendes Antworts-Telegramm hier eingegangen:

Dem Marineverein „Brommy“ danke ich herzlich für den Ausdruck treuer Theilnahme.

Friedrich August.

Neueste Nachrichten.

* Kiel, 24. Juni. Der Kaiser hat dem Commandanten des „Iltis“, Capitain Lans, den Orden pour le mérite verliehen. — Die Decorirung des Commandanten des „Iltis“ wurde der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggensignal bekannt gegeben.

* Mainz, 24. Juni. Der Großherzog verlieh anläßlich der Gutenberg-Feier verschiedene Auszeichnungen. Bei der akademischen Feier, die heute Vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz und die Mitglieder beider hessischer Kammern zugegen. Der Oberbürgermeister von Mainz begrüßte den Großherzog. Universitätsprofessor Dr. A. Koster-Leipzig hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach dem Eintreffen des Großherzogs ein Tedeum gesungen und dann unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied „Heil dir Moguntia“ angestimmt wurde. Zum Schluß legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Bürgermeister Dittrich-Leipzig im Auftrage der Stadt Leipzig, ein Mitglied des Wiener Gemeinderaths sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Kränze nieder.

* Pest, 25. Juni. Aus verschiedenen Landestheilen sind dem Handelsministerium Berichte über Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und über bedeutende Hagelschäden zugegangen. Fast im ganzen Lande gingen am 22. und 23. Juni Gewitter nieder.

* Petersburg, 23. Juni. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Mobilisirung der Truppen des Amurschen Militairbezirks an, sowie die Einberufung der nothwendigen Zahl der Reserven.

* Rom, 25. Juni. Die Agenzia Stefani meldet: Der König hat die gestern veröffentlichte Ministerliste mit der Aenderung genehmigt, daß Chimirri die Finanzen übernimmt, welche Rudini interimistisch verwalten sollte. — Das neue Ministerium setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Saracco, Auswärtiges Visconti Venosta, Justiz Gianturco, Schatz Giulio Rubini, Finanzen Chimirri, öffentliche Arbeiten Branca, Unterricht Gallo, Krieg Ponza di San Martino, Marine Morin, Ackerbau Carrano, Post und Telegraphen Pascolato. Die Minister werden morgen den Eid leisten. — Candidat der Regierung als Präsident der Kammer wird Villa sein.

* London, 25. Juni. Die Admiralität erhielt vom englischen Geschwaderchef in Taku eine „Tschifu, den 23. Juni“ datirte Depesche, worin es heißt, die Admirale der Mächte handelten im vollsten Einverständniß mit dem russischen Viceadmiral als dem ältesten Officier. 200 Mann des chinesischen Regiments von Weihaiwei wurden am 22. d. in Taku gelandet. Da seit fünf Tagen nur ein Läufer von Tientsin durchgekommen ist, konnten keine weiteren Nachrichten eingehen, als die, daß die Fremdenniederlassung fast ganz zerstört und daß die Fremden hart kämpfen. Es sind Nachrichten eingegangen, daß der Versuch, Tientsin zu entsetzen, am 22. Juni mit einigen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

* Dem Reuter'schen Bureau wird aus Shanghai vom 23. Juni gemeldet: Prinz Tuan hat Jungfu, den Oberbefehlshaber der Truppen von dem Norden seines Commandos enthoben und selbst den Oberbefehl übernommen, nachdem er angekündigt, daß er gegen Tientsin marschiren und die Hand voll Fremden dort verjagen werde. Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus Peking eingetroffenen Meldungen halten sich die Gesandtschaften noch. Die Chinesen haben sie umringt, jedoch nicht gewagt, sie von Neuem anzugreifen. Sie hoffen, es werde ihnen gelingen, sie auszuhungern. Der Correspondent des Reuter'schen Bureaus erfährt ferner aus amtlicher Quelle, die Kaiserin habe Befehl gegeben, alle Fremden in China auszurotten.

* London, 25. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Standerton: Die Burghers fahren fort den Neutralitätseid zu leisten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche Krüger jetzt zur Verfügung steht, wird auf 15 000 bis 20 000 Mann geschätzt. Sein einziger Gedanke soll sein, den Krieg bis zu den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fortzuführen, da er hofft, daß dann eine Intervention erfolgen wird.

* Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Pretoria, daß General Buller in Standerton einen beträchtlichen Theil des rollenden Materials fand. Die Holländer haben die Gegend verlassen. General Ian Hamilton besetzte gestern Heidelberg. Der Feind floh bei seinem Herannahen und wurde von berittenen Truppen 6—7 Meilen verfolgt. Die Cavallerie zerstreute den Feind. Am 22. Juni fand ein Scharmützel statt. Der Feind griff die englische Stellung bei Honingspruit an und zerstörte drei Bahnübergänge durch Feuer, ehe Verstärkungen eintrafen.

* Die „Times„ melden aus Shanghai: Der Eisenbahndirector Sheng erhielt die Meldung, daß in Peking am 20. d. M. alle Ausländer wohlbehalten und alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der englischen, österreichischen und belgischen, niedergebrannt waren.

* „Daily Mail“ meldet aus Tschifu: Der Gouverneur von Schantung mit 11 000 Mann europäisch ausgebildeter und bewaffneter Truppen erhielt am 15. Juni den Befehl, nach Peking zu marschiren.

* „Daily Expreß“ meldet aus Tientsin vom 21. Juni; Eingeborene Läufer melden, 40 Meilen westlich von Tientsi habe ein mehrtägiger Kampf zwischen einer kleinen Auslandstruppe und einer überwältigenden Chinesen-Macht stattgefunden. Es handelt sich offenbar um Seymour's Truppe.

* Washington, 25. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff aus Tschifu vom 24. d. M. meldet: In einem Hinterhalte wurden bei Tientsin am 21. Juni vier Mann von Waller's Commando getödtet und sieben verwundet. Eine Streitmacht von 2000 Mann ist heute zum Entsatze Tientsins aufgebrochen.

* Capstadt, 24. Juni. Der Aufstand in der Capcolonie nördlich vom Oranjefluß ist zu Ende. Das Commando Devillier's bestehend aus 220 Mann, 280 Pferden, 18 Wagen, 200 Gewehren und über 100 000 Kugeln kam in Blickfontein an und übergab sich Warren. In dem Commando befinden sich 16 Führer der Aufständischen. Devillier selbst ist aber mit einer kleinen Abtheilung ostwärts gegangen.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Fußtritte sich zum dritten Male der Thür näherten, öffnete er dieselbe plötzlich und weit. Ein Mann stand ihm gegenüber, der bei dem unerwarteten Begegnen zurückfuhr, einen Augenblick unentschlossen stillstand und schnell quer über den Weg und auf der anderen Seite der Straße weitereilte, bis er sich außer Sicht glaubte. Hier hielt er an und wandte sein Gesicht nach dem Hause zurück. Doctor Glennie konnte ihn nicht sehen und nachdem er eine Weile gewartet hatte, um sich zu überzeugen, ob der Mann wiederkommen würde, verschloß er die Thür, barg den Schlüssel in seiner Tasche und kehrte in das Studierzimmer zurück.

Der Mann war Martin Insole, welcher sich bei seinem selbst auferlegten Beobachtungsposten nachgerade sehr unbehaglich zu fühlen begann. Während des größten Theiles der Zeit war er auf der entgegengesetzten Seite des Weges geblieben, dann ließ er eine Aenderung in seiner einförmigen Wanderung eintreten und ging nach der Seite des Hauses hinüber. Er hatte sich vorgenommen, daß er nicht vor ein Uhr Morgens von der Stelle weichen wolle; es lag in seinem eigenen Interesse, von dem geringsten Umstande Kenntniß zu nehmen, der möglicherweise zu seinem Vortheile ausgebeutet werden konnte. Er hatte schon einige Entdeckungen gemacht, die sich vielleicht für die Zukunft nutzbar machen ließen; so zum Beispiel war der Besuch Ra Wentworths von ihm bemerkt worden und die Erregung und nervöse Unruhe in dem Gesicht desselben. Es war ihm überraschend gewesen, diesen jungen Mann in das Haus gehen zu sehen, und er hatte Sorge getragen, sich vor ihm verborgen zu halten. Als derselbe sich nach Ablauf einer halben Stunde mit leuchtender Miene wieder entfernte, schloß Martin Insole ganz richtig, daß sich etwas höchst Angenehmes während seines Besuches zugetragen haben müsse. „Weßhalb mag er so vergnügt aussehen?“ dachte er; „er geht wie von der Luft getragen. Sollte es mit der Tochter Doctor Glennies zusammenhängen?“ Indem er noch darüber grübelte, ward seine Aufmerksamkeit durch etwas anderes in Anspruch genommen. Es war die Gestalt eines jungen, sich mühsam fortbewegenden Weibes. Dann und wann blieb sie stehen und lehnte sich gegen die Mauer, bis sie die Thür erreichte, vor welcher sie, wie Martin Insole bemerkte, ängstlich horchend stehen blieb. Es bedurfte keines weiteren Beweises für ihn, um zu wissen, daß dies Doctor Glennies Tochter war, welche sich bei der Annäherung Ra Wentworths mit so auffallender Hast von seinem Arm befreit und die Flucht ergriffen hatte. Um jedoch seiner Sache ganz sicher zu sein, ging er hinüber und sah sie an, und sie, erschrocken und beunruhigt, entfernte sich von dem Hause mit einer Miene, als habe sie durchaus nicht beabsichtigt, dort Halt zu machen. Halb aus Mitleid mit ihr, aber auch aus Rücksicht für seine eigene Sicherheit, folgte ihr Martin Insole nicht, setzte aber von der anderen Seite aus seine Beobachtungen fort. Er sah sie, sobald sie sich davon überzeugt hatte, daß sie nicht verfolgt würde, mit müden, unsicheren Schritten nach dem Hause ihres Vaters zurückkehren; aber lange Zeit verging, bevor sie sich entschließen konnte, Einlaß zu begehren. Wieder und wieder erhob sich ihre Hand zur Klingel, um sie ebenso oft muthlos wieder zurücksinken zu lassen. Ihre Furcht, ihre Angst und Pein waren so mitleiderregend, daß selbst Martin Insole sich dadurch bewegt fühlte. Schließlich von Verzweiflung getrieben, zog sie die Glocke und einige Augenblicke später war sie in dem Hause verschwunden.

Die Nacht war sehr kalt, die Straßen menschenleer; dennoch gestattete sich Martin Insole nicht, seine Aufgabe hiermit als beendet zu betrachten. Er redete sich selbst ein, daß noch etwas geschehen müsse, wovon er Zeuge sein möchte. Deßhalb wartete er und paßte auf und wanderte zur Abwechslung vor Doctor Glennies Hause auf und ab, wobei er von demselben überrascht wurde. Obgleich er hastig hinweggeeilt war, hatte er im Fluge einen Blick auf des Doctors Gesicht geworfen und war durch das Gemisch von Strenge, Unruhe und Verzweiflung, das auf demselben lag, mächtig ergriffen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Strecke der Staatschaussee von Haase's Wirthshaus in Altenhuntorf bis Kortendorf ist für Fuhrwerke mit einem 1500 kg übersteigendem Ladegewicht vom 22. Juni bis 2. Juli d. J. gesperrt.

Amt Elsfleth, 1900, Juni 18.

Huchting.

Zu verkaufen
ein fast neues **Fahrrad** (Victoria)
Steinstraße 27.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine unserer
Hypotheken - Pfandbriefe, Kommunal - Obligationen, Kleinbahn-Obligationen werden bereits vom 15. Juni ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen u. Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin, im Juni 1900.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Geld verdienen
wer es will durch solide, häusl., schriftl. oder gewerbliche Nebenbeschäftigung verlange Bücherprospecte **nicht umsonst;** Preis 40 ₰.
Verlag:
Gg. Bestner, Erlangen.

Santos, 23. Juni nach Sterna, Frerichs Iquique

Landesbibliothek Oldenburg

Technikum der freien Hansestadt Bremen

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule).

Die Seemaschinistenschule beginnt am **Montag, d. 20. August** einen **neuen Cursus** in der **I. u. II. u. Oberclasse**, zu welch letzterer nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen werden. — Kostenlose **Auskunft** und **Programme** über die **Seemaschinistenschule** durch den Director Professor **Walther Lange**.

Die auf Donnerstag Abend 8 Uhr angesetzte Spritzenschau und Spritzenprobe findet um 7½ Uhr

Der Brandmeister.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

---

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow

Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 29.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Inductionsapparate

empfiehlt zu mäßigen Preisen

Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Seidenhaus Koopmann.

Bremen, Sögestr. 23.

Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.

Stets Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen. Foulard-Seide. Wasch-Seide. Enorme Auswahl. Billige Preise. Mustersendungen umgehend portofrei.

Ich erkläre hiermit, daß ich für die Schulden meines Mannes, Pferdehändler Heinr. Schmidt, in keiner Weise hafte.

Elisabeth Schmidt geb. Laukena.

Hannover, Körnerstr. 19 a I.

Elsflether Schützenverein.

Die geehrten Bewohner der Stadt Elsfleth und von Oberrege werden freundlichst gebeten zur Verschönerung unseres diesjährigen Schützenfestes durch

Beflaggung 2c. der Häuser und Straßen

beitragen zu wollen.

An beiden Tagen Durchmarsch durch die Stadt.

Das Fest-Comitee.

Elsflether Schützenverein.

Damen-Mitglieds-Karten, sowie **Festbänder** für die passiven Mitglieder sind bei Herrn **Fr. Lange** in Empfang zu nehmen.

Das Fest-Comitee.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!

Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

7. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.

Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originalloose, für beide Ziehungen giltig, à **Mark 3,30,** Porto u: 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen

Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Theodor von Freeden,

Steinstraße 48.

Eröffnung am Montag, den 2. Juli.

Elsflether Schützenverein

Das **diesjährige**

Schützenfest

findet am

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juli 1900

auf dem Schützenplatze im „Lindenhof"

statt.

Der Festplatz bietet den Besuchern viel; derselbe wird mit Buden aller Art sehr stark bebaut.

Am ersten Festtage Morgens von 7–8½ Uhr: **Früh-Concert** von der **Braker Capelle** vor Nagel's Hotel.

An beiden Festtagen Nachmittags: **CONCERT,** ausgeführt von der Braker Capelle im Garten des „Lindenhofs" — Abends: **FEST-BALL.**

Am ersten Festtage, Abends 10½ Uhr, wird ein

brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern ladet freundlichst ein

das Fest-Comitee.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

1900er Zuchthühner,

3 Monat alt, fleißigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft pr. 1 Postkäfig mit 8 Stück franco gegen Nachnahme für **8 Mark. Frankl & Co., Werschetz** (Südungarn).

Briefumschläge mit Firma liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Vorwerkshof b. Elsfleth.

Sonntag, den 15. Juli

Garten-Conert und Ball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

D. Klockgether.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Donnerstag, den 28. Juni, Abends 8 Uhr:

Probe.

Nach beendeter Probe

Versammlung

in **Krüger's** Gasthause.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über das Feuerwehrfest in Damme.
2. Sonstiges.

Zugleich findet

General-Versammlung des Turnerbundes

statt.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Abgeordneten zum Kreisturnfest in Wilhelmshaven.
2. Sonstiges.

Der Führer.

Das

7. Verbandsfest

des

Stadländer Turnerbundes

(Vereine **Brake, Elsfleth, Neustadt, Nordenham, Ovelgönne, Rodenkirchen, Sandfeld** und **Berne**)

findet am

Sonntag, den 1. Juli 1900 in Berne

statt.

Der Stedinger Turnverein.

Elsflether Turnerbund.

Zum **Kreisturnfest** in **Wilhelmshaven** am 7., 8. und 9. Juli werden Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 28. d. Mts. erbeten. Die vorherige Anmeldung ist wegen der Fahrpreisermäßigung u. Wohnungsfrage nothwendig.

Festabzeichen für Mitglieder zum Verbandsturnfest in Berne am Sonntag, den 1. Juli. Nachmittags 2½ Uhr, gebe ich ab.

Hinrichs, Turnwart.

Elsflether Schützen-Verein.

Partouthammkarten

auf Namen lautend, welche an beiden Festtagen zum beliebigen freien Zutritt auf den Festplatz berechtigen, sind zum Preise von **75 Pfg.** bei den Herren **Joh. Bargmann** und Maschinist **Schütte** zu haben.

Das Fest-Comité.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg